

Erfahrungsbericht

ERASMUS-Auslandsjahr 2013/2014

an der Aberystwyth University in Wales

1. Warum Aberystwyth?



Im Rahmen des Erasmus-Programms verbrachte ich neun Monate, vom 22.09.2013 bis zum 31.05.2014, an der Aberystwyth University in Wales.

Zunächst einmal stellt sich die Frage, warum man sich eine Stadt für seinen Auslandsaufenthalt aussucht, deren Namen man nur mit Schwierigkeiten aussprechen kann. Dies lässt sich leicht erklären, und jeder, der bereits einmal für einen Besuch in Aberystwyth war, wird mir zustimmen können: Eingebettet zwischen 3 Hügeln, von denen der Constitutional Hill am meisten beeindruckt, direkt am Meer gelegen und mit Bilderbuchsonnenuntergängen, von denen ein jeder am Ende des Jahres ein ganzes Album mit Fotos füllen kann, strahlt Aberystwyth eine ganz besondere Atmosphäre aus. Daneben ist Aberystwyth ganz klar eine Studentenstadt und zieht junge Menschen aus ganz Europa an. Bei meiner Bewerbung war mir damals wichtig, in eine Stadt zu gehen, in der man sich sicher fühlt und das ist ganz klar der Fall gewesen. Zu später Stunde heimlaufen, war nie ein

Problem. Wer sich auf der anderen Seite nach großstädtischem Flair sehnt, wird in Aberystwyth leider enttäuscht werden.

2. Bewerbungsverfahren und Universität

Das Bewerbungsverfahren lief über das ERASMUS-Büro der Juristischen Fakultät in Zusammenarbeit mit dem International Office. Natürlich waren Fristen einzuhalten, was aber eigentlich ganz gut klappte und man konnte ja auch immer mal wieder nachfragen. Dennoch hatte ich oft das Gefühl „in der Luft zu hängen“, vor allem bezüglich des *Learning agreements*, das einfach gar nicht wieder von der Gastuniversität zurückgeschickt wurde und man auch auf Nachfragen per E-Mail keine Antwort bekam.

Studieren in Großbritannien ist sehr viel anders als in Deutschland und erinnert manchmal viel mehr an Schule, was ich aber als positiv empfand. Das Verhältnis zu Professoren ist sehr viel weniger distanziert als in Deutschland, man kennt sich beim Namen und jederzeit ist persönlicher Kontakt zu Tutoren möglich, es wird viel mehr individuell auf einen eingegangen. Das Niveau des vermittelten Stoffs ist auch für ERASMUS-Studenten gut zu bewältigen, dennoch wurde viel eher nur an der Oberfläche gekratzt. Oft wird als Vorlesungsmaterial nur eine *reading list* angegeben, durch die man sich dann selbst quälen muss. Hilfreich hierfür sind die anwesenheitspflichtigen Seminare mit einer Teilnehmerzahl von unter 10 Personen, wo die Schwerpunkte der Vorlesungen noch einmal durchgesprochen und vertieft werden. Dazu werden vorher Materialien online gestellt, die man unbedingt vorbereiten muss, da in den Seminaren das Motto *silence is not an option* gilt. Da ich vorhatte mir meinen Schein im öffentlichen Recht anrechnen zu lassen, belegte ich folgende Kurse: Public Law, comparative public Law, European Law, Human Rights und Legal system und skills, wobei ich letzteres nicht empfehlen kann. Gedacht als Einführungsveranstaltung, kennt man das meiste bereits aus Rechtsenglisch I oder Einführung in das englische Recht. Zudem war der Arbeitsaufwand für dieses Fach viel zu hoch, für die Benotung, die am Ende dabei herauskam.

Neben dem Studium bietet die Universität noch viel andere Dinge, die man aus Deutschland nicht kennt: Diverse *sports-clubs* und *societies*. Entrichtet man einen kleinen Mitgliedsbeitrag kann man mit Gleichgesinnten diverse Sportarten ausprobieren oder sich

beispielsweise im Theater engagieren. So kann man auch leicht Kontakt zu Einheimischen knüpfen, denn jede Woche trifft man sich abends auf einem *social*, um die Stadt unsicher zu machen.

3. Vor Ort

Die Anreise gestaltete sich für mich persönlich nicht besonders schwierig. Es gibt nur einige wenige Möglichkeiten nach Aberystwyth zu gelangen und ich wählte die einfachste: Ich buchte einen Flug von Frankfurt nach Birmingham und bereits zwei Stunden später war ich gelandet. Ein Nachteil dabei jedoch ist, dass Birmingham nur von den teureren Fluggesellschaften angefliegen wird. Wer sparen will, kann mit Ryanair nach London Stansted fliegen, den Bus zur Victoria Coach Station nehmen und von dort in einen *Nationalexpress*-Bus (<http://www.nationalexpress.com/home.aspx>) nach Aberystwyth einsteigen. Dies ist jedoch erheblich zeitintensiver und auch recht unbequem. Landet man hingegen in Birmingham, bietet die Universität einen Abholservice an, den ich unbedingt empfehlen kann. Nicht nur, dass man bereits einige nette Leute kennenlernt, es gab auch noch freebies und die „student heroes“ in ihren gelben T-Shirts boten einige Unterhaltung. Zudem wurde man direkt am jeweiligen Wohnheim abgesetzt, was viel Stress ersparte und da man auch so bereits unsicher genug war, was denn nun auf einen zukommen könnte, empfand ich das ganze als sehr angenehm.

Ich hatte mich über das Uni-interne Verfahren für ein Wohnheim beworben, da ich es als sehr schwierig empfand, von Deutschland aus nach einer Unterkunft zu suchen. Zwar begann die Bewerbung um die Wohnheime erst gegen Ende August und ließ einem mit einem panikähnlichen Gefühl, doch kein Zimmer zu bekommen und in Aberystwyth erst einmal auf der Straße schlafen zu müssen, zurück, aber am Ende hat es doch sehr gut geklappt und man erhielt eine Zusage. Ich wohnte in Pantycelyn, einer *catered residence*, in der ausschließlich Welsh speaker untergebracht waren. Die Ausstattung in diesem Wohnheim war, was vor allem die sanitären Anlagen anging, sehr gewöhnungsbedürftig, ein Riesen-Pluspunkt war aber, dass dieses Wohnheim über eine *dining hall* verfügte, in der man essen konnte und das Geld dafür war bereits in der Miete enthalten. Damit ließ sich sehr viel sparen, was in einem Land wie Großbritannien mit höheren Lebenshaltungskosten, eine super Sache war. Nur einige wenige ERASMUS-Studenten waren in Pantycelyn untergebracht, die meisten bezogen ihre Zimmer an der Seafont.

In Aberystwyth dann angekommen, ging die Uni noch nicht gleich los, denn es war *fresher's week*. In dieser Zeit bot die Universität auch viele Veranstaltungen an, speziell für International-und ERASMUS-Studenten an, um sich kennenzulernen. Es fanden viele Partys in der sogenannten *student's union* statt und man musste sich für seine Kurse registrieren. War diese Hürde gemeistert, konnte das Auslandsstudium losgehen.

Neben dem studieren muss natürlich auch ein Ausgleich geschaffen werden und Aberystwyth bietet dafür genau das richtige: zahlreiche Pubs, Bars und 2 Nachtclubs sorgen für die nötige Entspannung und dass das „social life“ nicht einschläft. Natürlich gab es auch einige langweilige Abende in Aberystwyth, dennoch besteht immer noch die Möglichkeit einfach mal rauszugehen und sich ans Meer zu setzen.

Das Wetter in Wales ist genauso, wie man es von Großbritannien erwartet: sehr regnerisch. In Wales kommt noch hinzu, dass es sehr wechselhaft ist. In der einen Minute scheint die Sonne, in der nächsten kommt ein Hagelschauer hinunter. Da ist es schwierig, die richtigen Klamotten auszusuchen. Dennoch muss sich sagen, dass es nicht ganz so schlimm war, im Winter beispielsweise war es relativ mild und eine dicke Winterjacke wie in Deutschland war eigentlich unnötig.



4. Fazit



Gerade als das Wetter besser wurde, sich die Sonne öfter blicken ließ und man seine Zeit bei Lagerfeuern am Strand verbringen konnte, hieß es leider schon bald Abschied nehmen von Aberystwyth und den Leuten, die man kennengelernt hatte. Der Studienaufenthalt hat mich um viele Erfahrungen reicher gemacht und ließ mich mit verbesserten Sprachkenntnissen zurück. Nicht nur das studieren an einer ausländischen Uni, auch das ganze „Drum-herum“ von der Planung des Aufenthalts bis hin zur Abreise hat mir sehr viel Freude bereitet, darum kann ich die Teilnahme am ERASMUS-Programm jedem empfehlen, vor allem mit Aberystwyth als Studienziel.